

Arbeiten



trum im Schnittpunkt zweier Teile. Die Radikalität der Abstraktion erinnert an die Zentriertheit, die der menschliche Geist in der Zen-Meditation erreichen kann. Mit seinen installativen Arbeiten stellt sich der Künstler in eine bildhauerische Tradition. Die Skulpturengruppe „Herkules friends“ (98.000 Euro) und „Burnt hand“ (79.000 Euro) sind wohl für Großsammler oder Institutionen mit großen Räumen gedacht. In Vorarlberg ist der Markt dafür enden wollend.

Köpfe. Jedenfalls hat da die Bäumler-c.art-Lindenplatz-Connection einen dicken Fisch an der Angel. Die neun Arbeiten auf Papier sind für die kleine Geldtasche gedacht (3200 Euro). Besonders die Köpfe als mental-geistiges Zentrum des Menschen spielen hier eine we-

sentliche Rolle: „Ich habe als Kind immer Köpfe gemacht. Im Zuge des Studiums dann nicht mehr. An der Universität ging es um abstrakte Gestaltung, später nach dem Studium habe ich diese Form wieder aufgegriffen. Es ging mir darum, den Menschen wieder konkreter in meiner Gestaltung anzusprechen. Dabei ist es der Kopf als geistiges Zentrum, dem mein Interesse gilt.“ Der Künstler erklärt abschließend dazu: „Meine Arbeiten versuchen mit der Kopfform räumliche, texturale und formale Themen zu verhandeln und damit auch Bezug zum Menschen herzustellen. Generell geht es in meiner Arbeit hauptsächlich um die Auseinandersetzung mit Struktur, Textur und Raum.“

Bis 9. Dezember. Freitag 11 bis 18 Uhr, Samstag 11 bis 17 Uhr. [www. arche-noah-museum.at](http://www.arche-noah-museum.at)

BLUDENZ

Über die Wiederkehr des stetig Gleichen

Im Grubser Tobel im Oberland stößt man auf ein Projekt des Vorarlberger Künstlers Lothar Ämilian Heinzle.

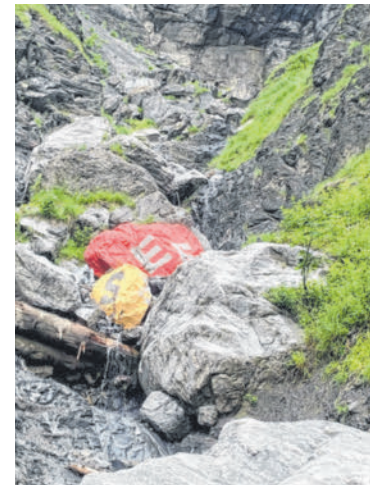
Bei einer Ausstellung im Vorjahr im Künstlerhaus Palais Thurn & Taxis in Bregenz waren Zeichnungen des Künstlers Lothar Ämilian Heinzle zu sehen, die sich mit dem Kern seines Land-Art-Projekts „Windhauch“ befassen. Das Projekt selber befindet sich im Oberland, im Grubser Tobel, zwischen Rungelin und Grubs bei Bludenz. Im Zentrum der Arbeit steht ein großer Stein, ein exponierter Monolith, auf den der Künstler das Wort „Windhauch“ aufgetragen hat. „Durch die Benennung erhält er eine neue Identität, die der Schwerelosigkeit“, so Heinzle.

Zu diesem „Windhauchstein“ führen dreißig weitere große Steine in einem Bach, die der Künstler mit leuchtenden Farben bemalt hat und mit je einem Buchstaben versehen. Aneinandergereiht lässt sich da in Laufrichtung des Wassers der Satz „Es gibt nichts Neues unter der Sonne“ lesen. Das Zitat stammt aus dem Buch Kohelet, das im Alten Testament zu den Büchern der Weisheit gezählt wird. Es weist wohl auch in Verbindung mit dem Wasser auf den ständigen

Fluss, den ständigen Wandel hin und auf das Einzelne als Teil eines großen Ganzen.

Der Künstler und Designer Lothar Ämilian Heinzle wurde 1951 in Bludenz geboren. Er hat an Kunstuniversitäten in Linz und Wien studiert und war ab 2001 Vorstand der Meisterklasse für Kommunikationsdesign an der Wiener Graphischen. Seine Werke waren in zahlreichen Ausstellungen zu sehen, dazu kommen mehrere Auszeichnungen.

<https://heinzle-windhauch.at/>



Die bunten Steine weisen den Weg.

MEUSBURGER

BILDSTEIN

Großes Konzert in der Wallfahrtskirche

Im Rahmen der Reihe „Festmusik in der Basilika 2023“ findet morgen, Sonntag, ein Konzert der Konzertvereinigung Musica Sacra in der Kirche Maria Bildstein statt. Im Mittelpunkt steht Michael Haydns Missa sub titulo Sanctae Theresiae MH 797, die sogenannte Theresienmesse für Soli, Chor & Orchester. Es singen und musizieren Solistinnen und Solisten sowie der Chor und das Orchester der Konzertvereinigung Musica Sacra: Angelika Kopf-Lebar (Sopran), Lea Elisabeth Müller (Alt), Clemens Breuß (Tenor), André Sessgöör (Bass) und Christian Lebar (Or-

gel). Die Leitung liegt in den Händen des Dirigenten David Burgstaller. Beginn ist um 18 Uhr. Kartenreservierungen bis Samstag per Email unter musicasacra@maria-bildstein.at



In der Kirche wird wieder musiziert.

MUSICA SACRA / MARTIN LOREZ